

Thesen-Anschlag 1517

und

2017

Heute hat der Thesen-Anschlag Luthers 500 jähriges Jubiläum.

Wenn wir nun an die Kirchentür der Auferstehungs-Kirche in Oberhausen-Osterfeld unseren Protest gegen den Abriß der Melanchthon-Kirche anschlagen – einige mit Furcht und Zagen, einige mit Mut - dann ist dies eine sehr sinnreiche Reaktion auf ein Ereignis, das ungeheurere Wirkungen in Europa hatte.

Es war damals keine Feier, sondern eine Tat.

Der Tag darf heute nicht nur Feier sein, sondern darf auch Tat sein.

Luther war notwendig.

Auch unser Protest ist notwendig.

Die Melanchthon Kirche und das Gemeindehaus an der Teutoburgia Straße 210 ist grausam gefährdet: durch Ignoranz, Gedächtnis-Verlust, Kurzsichtigkeit, städtische Rechtsverweigerung, Bruch von Versprechen.

Hier wird das Denkmal-Gesetz schlicht gebrochen – von einer städtischen Denkmalpflege, die keine ist. Nach Gesetz ist die Melanchthon-Kirche ein historischer Ort. Also zu schützen. Das Gesetz und ein Denkmalverfahren werden verweigert. Nach Gutsherrenart wird dekretiert. Die Stadt wird geschädigt.

Vertreter der evangelischen Konfession haben vergessen, was sich im Melanchthon-Haus abspielte.

Wer weiß, wer Melanchthon war? - Der Freund und Mitarbeiter Luthers - der größte evangelische Gelehrte. Hat er das Folgende verdient? Nein und Nein und Nein.

Das Gebäude war die einzige Kirche und Gemeindehaus, die die „Bekennende Kirche“ in der NS-Zeit bauen konnte. Wohl in ganz Deutschland. Dies taten die Protestanten, die auch unter den Repressionen der Diktatur Protestanten bleiben wollten – während ein Großteil sich mit den Nazis zusammen taten – als „Deutsche Christen.“

Ein unaufarbeitetes dunkles Kapitel.

In dieser Kirche und Gemeinde-Haus spielte sich vielfältig das Leben der Christen ab, die nicht mit den Nazis gingen – also eine Art Widerstand bildeten. Hier war ihr Versammlungs-Ort, ihr Treffpunkt, eine Stätte für viele Familien-Feiern, für Trauer zusammen mit der Nachbarschaft.

Der Pfarrer Dransfeld, der all dies miterlebte, hat es beschrieben. Wir, die Bürgerinitiative (nicht die Kirchenleitungen) publizieren den bislang unveröffentlichten Text.

Zwischen den Zeilen sieht man: der Pfarrer musste vorsichtig sein, denn die Gestapo drohte ihm und der Gemeinschaft. Womit? Das weiß heute jeder.

Wir protestieren dagegen, daß in der evangelischen Kirche im Rheinland nicht nur dies abgeräumt werden soll, sondern auch 150 Jahre Zeugen evangelischen Lebens.

Wir sind bereit, über diese Untat mit jedermann zu diskutieren.

Über das Lügen-Gewebe der sogenannten Rechtfertigungen.

Und über konkretisierbare Alternativen, mit denen diese Kultur vor dem Abräumen bewahrt werden kann.

In diesem Kontext protestieren wir auch dagegen, daß Gebäude abgeräumt werden sollen, die in Ordnung sind.

Und: Protest gegen den Unsinn, in schwierigen Zeiten Neubau zu betreiben.

Wir diskutieren auch über das menschliche Schicksal der Bewohnerin, die im Melancthon-Haus sinnhaft tätig ist: ihr wurde ein Versprechen gegeben, auf Dauer wohnen zu können, sie erhielt einen Mietvertrag, - beides wird gebrochen, sie soll heraus geklagt werden. Wir diskutieren auch über die Korruption, sie mit Geld an einen Verwandten heraus zu kaufen.

„Hier steht sie – und sie weicht nicht.“

Wir diskutieren auch über das Wegschicken der Behinderten-Werkstatt der Caritas, die man ebenfalls los werden will.

Solidarität sieht anders aus.

Aber wofür soll dies alles geschehen? Um das Grundstück nach Säuberung besenrein zu verkaufen – gefordert vom Evangelischen „Christopheruswerk,“ das mit alten Leuten ein pralles Geschäft macht. Hier hat es keinerlei Skrupel. Es handle sich ja „nur“ um eine Liegenschaft.“

Habgier ist eine der übelsten Sünden – das ist bei Martin Luther nachlesbar – der Satz ist eine der Thesen von Wittenberg.

Habgier auch 500 Jahre später, hier und jetzt.

Die Bürgerinitiative hat einen Kompromiß ins Spiel gebracht: Um den Baukomplex herum zu bauen. Dies ist ohne weiteres möglich. Auch keine Geld-Frage. Nur das Problem von ein wenig Verstand.

Aber die Herren und leider auch die Pastorin sind beinhart gegen jeden Kompromiß.

Daher dieser Protest.

Die Kirche soll sich auf Kirche besinnen und nicht, mit Dollarzeichen in den Augen Liegenschafts-Handel betreiben, menschliche Schicksale mit Gerichten an die Seite zu räumen versuchen und damit Versprechen zu brechen.

Im Namen Martin Luthers schlagen wir diese Sätze - am Tag des Thesenanschlags vor 500 Jahren an die Kirchen-Tür. –

Und verteilen sie.

Und verschicken sie.

